

02. März 2010

Elternbefragung zu ganztägigen Schulangeboten

Hauptergebnisse

November/Dezember 2009

Diese Studie wurde erstellt für das:
BM für Unterricht, Kunst und Kultur

Wien, im Jänner 2010
Archivnummer: 23800 022

IFES

INSTITUT FÜR EMPIRISCHE SOZIALFORSCHUNG GMBH

Teinfaltstraße 8 • 1010 Wien

Telefon: (01) 54 670-0 • Fax: (01) 54 670-312

E-Mail: ifes@ifes.at • Internet: <http://www.ifes.at>

Daten zur Untersuchung

Thema:	Bedarf an ganztägigen Schulangeboten für die 1. bis 8. Schulstufe
Auftraggeber:	Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Grundgesamtheit:	Eltern von Kindern der 1. bis 8. Schulstufe
Erhebungsgebiet:	Österreich
Art der Befragung:	Online und Papier (Selbstaussfüller-Fragebögen)
Rücklauf:	Gesamt: 143.716 TeilnehmerInnen davon: 114.550 Papier-Fragebögen 29.166 Online-Fragebögen
Logistik und Auswertung:	Institut für empirische Sozialforschung (IFES)
Befragungszeitraum:	18. November bis 18. Dezember 2009
Projektleiter:	Hermann Wasserbacher

Inhaltsverzeichnis

Daten zur Untersuchung	3
Vorwort	5
I. Hauptergebnisse in Kurzform.....	6
II. Die Ergebnisse im Einzelnen	7
Derzeitige Nutzung von ganztägigen Schulangeboten.....	7
Welche Form der Betreuung wird geboten?	8
Zufriedenheit mit den ganztägigen Schulangeboten	9
Wichtige Kriterien bei ganztägigen Schulangeboten	10
Bedarf an ganztägigen Schulangeboten.....	11
Wie oft in der Woche würde man eine ganztägige Schulbetreuung in Anspruch nehmen?	14
Akzeptanz eines Kostenbeitrages	15
III. Zum Ablauf der Elternbefragung.....	16
Fragebogen	17
Projektpartner.....	18

Vorwort

Das Institut für empirische Sozialforschung führte in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur sowie mit den Dachverbänden der Elternvereine von 18. November bis 18. Dezember 2009 eine bundesweite Elternbefragung über den Bedarf an qualitativ hochwertigen, ganztägigen Schulangeboten durch. Zur Teilnahme eingeladen wurden alle Eltern von Kindern, die die 1. bis 8. Schulstufe besuchen.

Die Verteilung der Befragungsunterlagen erfolgte über die Schulen bzw. über die ElternvertreterInnen. Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich für deren Hilfe bedanken.

Insgesamt wurden 143.716 ausgefüllte Fragebögen (Papierfragebogen oder Online-Fragebogen) retourniert. Auf Basis der rund 712.000 Schülerinnen und Schüler in diesen Schulstufen ergibt dies eine Teilnahme-Quote von 20,2 Prozent. Dies ist bei solchen Befragungen ein sehr hoher Anteil.

Mit dem starken Interesse seitens der Eltern an dieser Thematik korrespondiert auch der breite Wunsch nach einem Ausbau der ganztägigen Schulangebote.

Der vorliegende Bericht beinhaltet die Hauptergebnisse der Elternbefragung.

Wien, im Jänner 2010

Institut für empirische Sozialforschung
Hermann Wasserbacher

I. Hauptergebnisse in Kurzform

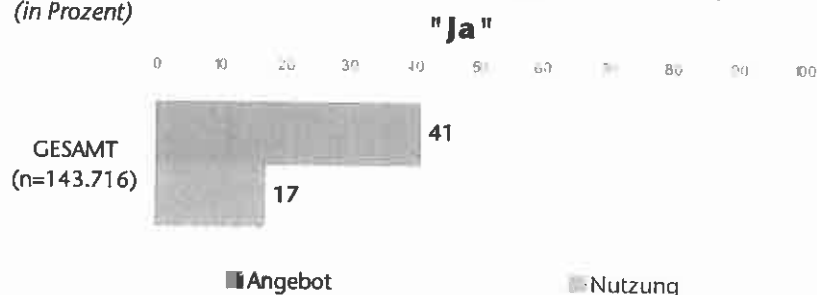
- Derzeit nutzen rund 17 Prozent der Schülerinnen und Schüler der 1. bis 8. Schulstufe ein ganztägiges Schulangebot. Das sind rund 120.000 Plätze (dazu zählen auch z.B. Hortbetreuungen an Schulen).
- Eine ganztägige Schulform halten die Eltern dann für attraktiv, wenn ein breites Betreuungsspektrum abgedeckt wird. Dazu zählt nicht nur ein ausgewogenes Mittagessen, sondern auch Lernhilfen und Förderangebote am Nachmittag, das ‚Hausaufgaben‘ machen schon in der Schule, Kreativ-Kurse sowie Sport- und Freizeitangebote für die Kinder.
- 36 Prozent der Eltern würden ein solch hochwertiges Angebot für ihr Kind „sicher“ und weitere 26 Prozent „eher schon“ nutzen. Rund ein Drittel der Befragten meldete keinen Bedarf an einer ganztägigen Schulform an.
- Auf Basis dieser Großerhebung ergibt sich ein realistischer Gesamtbedarf von rund 350.000 qualitativ hochwertigen Plätzen für eine ganztägige Schulform, also für etwa die Hälfte der Schülerinnen und Schüler.
- Unter Berücksichtigung der schon genutzten Nachmittagsbetreuung beläuft sich der bundesweite Bedarf an zusätzlich qualitativ hochwertigen schulischen Betreuungsplätzen auf zumindest 230.000.
- Für das Mittagessen an den Schulen wären die meisten Eltern bereit, einen angemessenen Kostenbeitrag zu leisten. In Bezug auf die schulische Nachmittagsbetreuung selbst meint hingegen die Mehrheit der Eltern, dass diese jedenfalls kostenlos sein sollte.

II. Die Ergebnisse im Einzelnen

Derzeitige Nutzung von ganztägigen Schulangeboten

- Auf Basis aller Schulkinder der 1. bis zur 8. Schulstufe werden die heute vorhandenen Angebote von rund 17 Prozent der SchülerInnen genutzt. Hochgerechnet sind das rund 120.000 Plätze.
- 41 Prozent der befragten Eltern gaben an, dass es an der Schule ihres Kindes die eine oder andere Form einer Nachmittagsbetreuung gibt. Dabei handelt es sich zum Teil auch um eine Hortbetreuung, also nicht um eine schulische Betreuung im engeren Sinne.

Frage: Verfügt diese Schule über ein ganztägiges Schulangebot?
Und nutzen Sie dieses Angebot für Ihr Kind (bzw. für eines Ihrer Kinder)
(in Prozent)

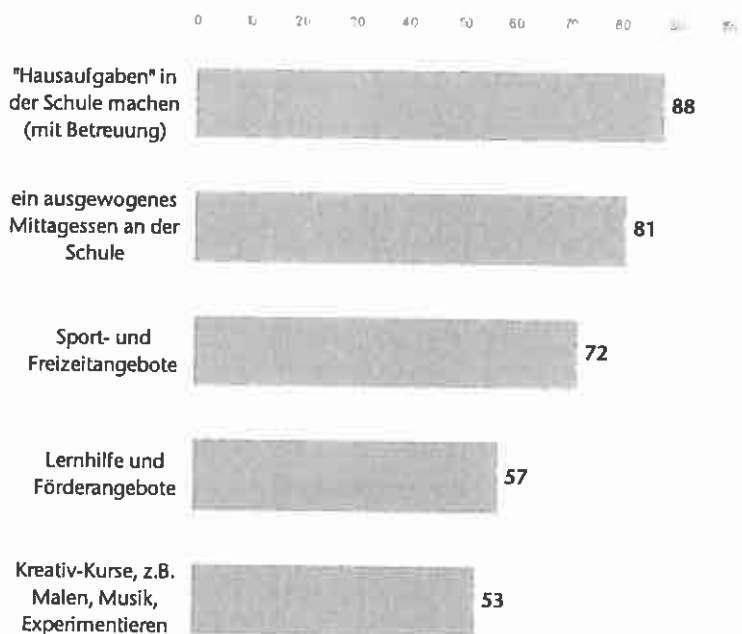


- Dass die derzeitigen ganztägigen Betreuungsformen nicht von allen angenommen werden, hängt wohl damit zusammen, dass diese zum Teil nicht den Wünschen und Erwartungen der Eltern entsprechen.

Welche Form der Betreuung wird geboten?

- An jenen Schulen mit einem ganztägigen Betreuungsangebot, das von den Eltern respektive von den Kindern auch in Anspruch genommen wird, erhalten die SchülerInnen im Regelfall ein ausgewogenes Mittagessen (81 %). Auch die ‚Hausaufgaben‘ werden von den meisten in der Schule gemacht (88 %).
- Sport- und Freizeitangebote am Nachmittag bestätigen 72 Prozent der befragten Eltern; da waren aber 15 Prozent überfragt. Lernhilfen und Förderangebote gibt es nach Angaben der Eltern nur in 57 Prozent der Fälle; ähnlich lautet die Verteilung in Bezug auf Kreativkurse am Nachmittag (z.B. Malen, Musik, Experimentieren): 53 %.

Frage: Und was davon wird an der Schule am Nachmittag geboten?
(Basis: nützt ganztägiges Schulangebot; in Prozent)

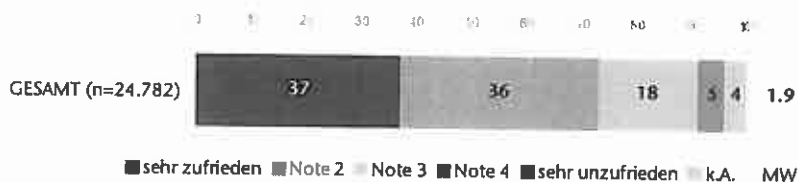


- Jene ganztägigen Betreuungsformen an den Schulen, die jetzt schon von den Eltern bzw. den Kindern genutzt werden, umfassen also in der Mehrzahl ein relativ breites Angebot, wenngleich nicht alle erhobenen Qualitätskriterien erfüllt sind - dies ist bei nur 5 Prozent der Schülerinnen und Schüler der Fall.

Zufriedenheit mit den ganztägigen Schulangeboten

- Die meisten Eltern, die für ihr Kind schon jetzt ein ganztägiges Betreuungsangebot an der Schule nutzen (können), sind damit weitgehend zufrieden. 37 Prozent gaben anhand einer 5-stufigen Skala die Note 1; weitere 36 Prozent die Note 2. Insgesamt beurteilen also knapp drei Viertel der Eltern die derzeitige nachmittägige Betreuungsform an der Schule positiv. 18 Prozent halten diese für eher nur mittelmäßig (Note 3); 5 Prozent sind mit der aktuellen Nachmittagsbetreuung ihres Kindes eindeutig unzufrieden.
- Der Mittelwert von 1,9 liegt jedenfalls klar im positiven Skalenbereich, wobei es bei den einzelnen Schulformen keine nennenswerten Unterschiede gibt.

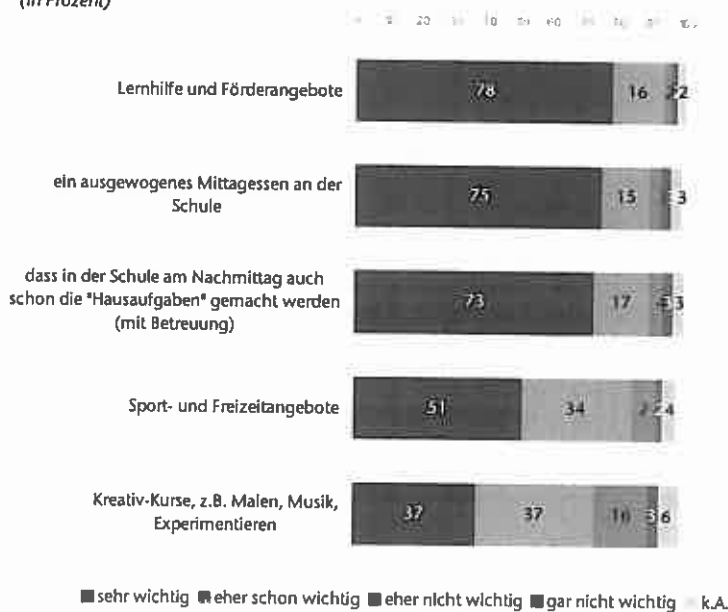
Frage: Wie zufrieden sind Sie insgesamt gesehen mit der ganztägigen Schulbetreuung? Geben Sie bitte eine Note zwischen 1 und 5: 1= sehr zufrieden, 5 = sehr unzufrieden.
 (Basis: nutzt ganztägiges Schulangebot; in Prozent)



Wichtige Kriterien bei ganztägigen Schulangeboten

- Alle Eltern konnten im Zuge der Befragung angeben, für wie wichtig sie einzelne Betreuungsaspekte im Rahmen einer ganztägigen Schulform halten.
- Einen ganz besonderen Wert legen die Eltern nicht nur auf ein ausgewogenes Mittagessen an der Schule, sondern auf professionelle ‚Lernhilfe und Förderangebote‘ für die Kinder am Nachmittag sowie darauf, dass bereits in der Schule unter Betreuung der Lehrkräfte die ‚Hausaufgaben‘ gemacht werden. Jeweils zwischen 73 und 78 Prozent der Befragten stufen diese schulischen Angebote als „sehr wichtig“ ein. Der Großteil der Restgruppe (weitere rund 16 Prozent) bezeichnen sie als „eher schon wichtig“.
- Für den Großteil der Eltern wäre es auch wichtig, dass für die Schülerinnen und Schüler bei einer ganztägigen schulischen Betreuung auch Sport- und Freizeitaktivitäten angeboten werden. 85 Prozent der Befragten halten das für sehr oder eher schon wichtig. Vergleichsweise etwas geringer ist die Wichtigkeitsbeimessung in Bezug auf angebotene Kreativkurse (Malen, Musik, Experimentieren usw.) am Nachmittag. Aber auch solche Nachmittagsmodule würden drei Viertel der Befragten sehr begrüßen.

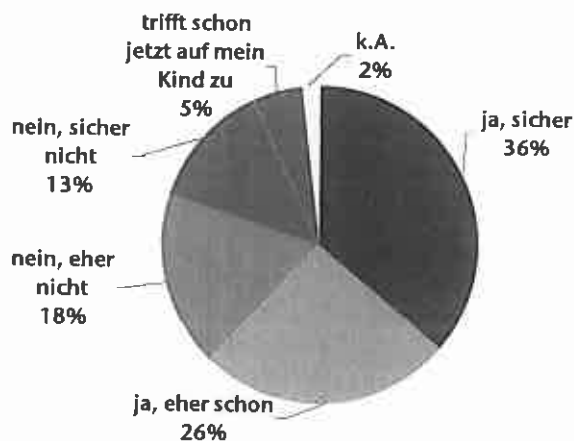
Frage: Für wie wichtig halten Sie dieses Angebot bei einem ganztägigen Schulangebot? (in Prozent)



Bedarf an ganztägigen Schulangeboten

- Knapp zwei Drittel (62 %) der Eltern mit einem Kind in der 1. bis zur 8. Schulstufe meldet Interesse an einem ganztägigen Schulangebot an, das ein breites Angebotsspektrum für die Kinder umfasst (Lernhilfen und Förderangebote, Freizeitaktivitäten usw.). 36 Prozent würden ein solches Nachmittagsangebot sicher und weitere 26 Prozent eher schon nutzen.
- 5 Prozent der befragten Eltern geben an, dass es an der Schule ihres Kindes eine qualitativ hochwertige schulische Nachmittagsbetreuung schon jetzt in dieser Form gibt und von ihnen auch in Anspruch genommen wird.
- 18 Prozent würden ein solches schulisches Angebot für ihr Kind eher nicht nutzen wollen; für weitere 13 Prozent ist das gar keine Option. Nur wenige hatten dazu keine Meinung.

Frage: Wenn es an der Schule Ihres Kindes ein ganztägiges Schulangebot gäbe, das auch "Hausaufgaben" machen, Lernhilfen und Förderangebote, Kreativ-Kurse, Sport- und Freizeitaktivitäten umfasst - würden Sie das für Ihr Kind nutzen?

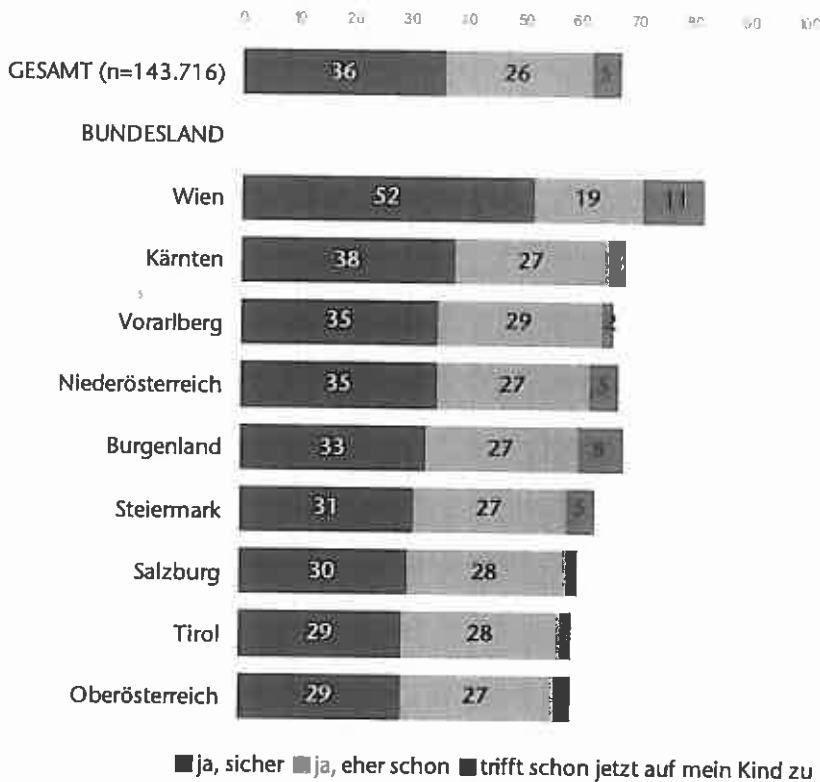


Hochrechnung:

- Auf Basis der durchgeführten Elternbefragung ergeben sich die folgenden Potenziale für eine schulische Nachmittagsbetreuung: 36 Prozent würden ein solch qualitativ hochwertiges ganztägiges Schulangebot „sicher“ nutzen (ca. 256.000 Kinder); weitere 26 Prozent würden es „eher schon“ nutzen (ca. 185.000 Kinder). Bei den „eher schon“-Antworten kann man davon ausgehen, dass sich letztlich nicht alle für das ganztägige Schulangebot entscheiden würden; realistisch ist hier, das Potenzial der „eher schon“-Antworten mit rund einem Drittel anzusetzen (das sind ca. 62.000 Kinder). Weitere 5 Prozent der Eltern geben an, dass ihr Kind derzeit schon eine schulische Nachmittagsbetreuung nutzt, die wirklich alle gewünschten Qualitätskriterien erfüllt (hochgerechnet ca. 35.000 Plätze).
- Damit kommt man auf einen **realistischen Gesamtbedarf von rund 350.000 qualitativ hochwertigen Plätzen** in ganztägigen Schulformen, also für rund die Hälfte der 712.000 Schülerinnen und Schüler der 1. bis 8. Schulstufe.
- 17 Prozent der Kinder nutzen bereits heute eine Nachmittagsbetreuung an den Schulen. Dies sind hochgerechnet rund 120.000 Betreuungsplätze (ein Teil dieser Angebote betrifft auch Horte, die z.B. an Volksschulen eine Nachmittagsbetreuung ermöglichen).
- Unter Berücksichtigung dieser schon heute genutzten Nachmittagsbetreuungsangebote (ca. 120.000 Plätze) beträgt der **zusätzliche Bedarf an qualitativ hochwertigen ganztägigen Schulplätzen zumindest 230.000 Plätze**.
- Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Großteil der bestehenden 120.000 Betreuungsplätze noch nicht den gewünschten qualitativen Anforderungen entspricht.
- Die Nachfrage an ganztägigen Schulangeboten würde nach der erfolgreichen Realisierung solcher Angebote an den Schulen in den Folgejahren vermutlich noch ansteigen, wenn sich die Eltern von der Attraktivität derselben und dem Nutzen für die Kinder (Förderangebote ‚Hausaufgaben machen‘ usw.) überzeugen können.

- Differenziert nach Bundesländern zeigt sich folgende Bedarfsanmeldung:

Frage: Wenn es an der Schule Ihres Kindes ein ganztägiges Schulangebot gäbe, das auch "Hausaufgaben" machen, Lernhilfen und Förderangebote, Kreativ-Kurse, Sport- und Freizeitaktivitäten umfasst - würden Sie das für Ihr Kind nutzen? (in Prozent)



- In Wien gaben 11 Prozent der befragten Eltern an, dass ihr Kind bereits eine ganztägige Schulform mit diesen hohen Qualitätsstandards besucht. Im Burgenland ist die entsprechende Quote annähernd gleich hoch (8 %); in den übrigen Bundesländern liegt sie zwischen 2 und 5 Prozent.

Wie oft in der Woche würde man eine ganztägige Schulbetreuung in Anspruch nehmen?

- Von jenen, die sich ein schulisches Nachmittagsangebot wünschen, würde dies rund ein Viertel für ihr Kind an allen Schultagen nutzen (auch am Freitag Nachmittag); weitere 38 Prozent an drei bis vier Tagen. Insgesamt sind es somit rund 70 Prozent der Eltern, die einen regelmäßigen bzw. fast durchgängigen Bedarf anmelden. Die Restgruppe wäre schon mit zwei betreuten Nachmittagen zufrieden.

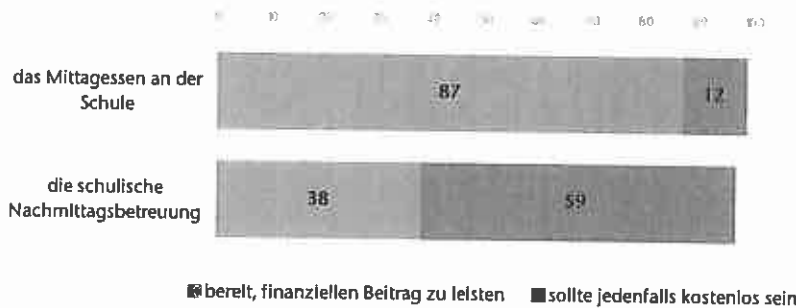
Frage: An wie vielen Schultagen würden Sie ein solches ganztägiges Schulangebot für Ihr Kind in Anspruch nehmen? (Basis: Bedarf ganztägiges Schulangebot; in Prozent)



Akzeptanz eines Kostenbeitrages

- Für das Mittagessen an den Schulen sind fast alle Eltern bereit, einen angemessenen Kostenbeitrag zu leisten (87 %). Bei jenen, für die das eher nicht in Frage kommt, kann man davon ausgehen, dass sie sich das finanziell nicht leisten können. Es müsste hier also vereinzelt Kostenbefreiungen geben.
- Hinsichtlich der schulischen Nachmittagsbetreuung selbst meint hingegen die Mehrheit der Eltern, dass diese jedenfalls kostenlos sein sollte. Knapp vier von zehn Befragten, die sich ein solches Angebot für ihr Kind wünschen, wären aber sogar bereit, auch dafür einen finanziellen Beitrag zu leisten.

Frage: Wären Sie grundsätzlich bereit, dafür einen angemessenen finanziellen Beitrag zu leisten - oder sollte das jedenfalls kostenlos sein? (Basis: Eltern, die ein ganztägiges Schulangebot nutzen würden; in Prozent)



III. Zum Ablauf der Elternbefragung

Auf Basis dieser österreichweiten Elternbefragung wurde der Bedarf an einem ganztägigen Schulangebot ermittelt. Befragt wurden die Eltern aller schulpflichtigen Kinder von der 1. bis zur 8. Schulstufe aus allen Schulformen, wie z.B. Volksschule, Hauptschule, AHS-Unterstufe, Neue Mittelschule. Pro Kind konnte 1 Fragebogen von den Eltern ausgefüllt werden.

Die Befragung fand vom 18. November bis 18. Dezember 2009 statt. Die Teilnahme via Internet (mit persönlicher Zugangskennung unter www.elternbefragung.at) war bis 18.12.2009, 12 Uhr, möglich. Ausgefüllte Original-Papierfragebögen, die bis 28.12.2009 bei IFES eingelangt sind, wurden in der Auswertung berücksichtigt.

Die Eltern erhielten pro Kind 1 Kuvert (verteilt durch die ElternvertreterInnen bzw. Schulen an die Kinder). Im Kuvert war der Papierfragebogen plus ein Rücksendekuvert für die Teilnahme per Post (Porto zahlt Empfänger). Zusätzlich befand sich im Kuvert eine persönliche Zugangskennung für die Teilnahme via Internet (www.elternbefragung.at). Eine Mehrfachteilnahme an der Befragung wurde durch die persönliche Zugangskennung verhindert.

Ab dem Start der Befragung (18. November 2009) wurden bis 25. November 2009 insgesamt 741.500 Fragebögen an die 4.948 Schulen in ganz Österreich zugestellt. 11 Tonnen Papier wurden bedruckt, kuvertiert, verpackt und paketweise an die Schulen übermittelt.

Der Online-Fragebogen konnte in den Sprachen Deutsch, Englisch, Türkisch und Serbokroatisch ausgefüllt werden. Fremdsprachige Papier-Fragebögen konnten von den Eltern via Telefonhotline bestellt werden.

Die Telefonhotline unter 0800 203 525 (österreichweit zum Nulltarif) stand im Zeitraum von 16.11.2009 bis 18.12.2009, werktags von 9-18 Uhr, für Eltern und ElternvertreterInnen zur Verfügung. Zusätzlich konnten Anfragen per E-Mail an hotline@elternbefragung.at gerichtet werden. Insgesamt wurden 1.122 Anfragen an die Hotline im BMUKK gerichtet und vom Hotline-Team erfolgreich beantwortet.

Fragebogen

Sie können entweder Online im Internet oder durch Rücksendung dieses Original-Fragebogens mit Hilfe des beiliegenden Kuverts an dieser Umfrage teilnehmen (selbst kopierte Fragebögen werden nicht ausgewertet). Berücksichtigt werden alle Original-Fragebögen, die bis 28.12.2009 bei IFES, Postfach 110, 1014 Wien (Porto zählt Empfänger) eingelangt sind. Telefon-Hotline: 0800 203 525 (von 16.11.2009 bis 18.12.2009, werktags von 9 – 18 Uhr) bzw. hotline@elternbefragung.at

Original-Papierfragebogen																															
Zutreffendes bitte ankreuzen ☑																															
1. Welche Schulform besucht Ihr Kind? Volksschule <input type="checkbox"/> Hauptschule <input type="checkbox"/> AHS-Unterstufe <input type="checkbox"/> Neue Mittelschule <input type="checkbox"/> Andere Schulform (bis zur 8. Schulstufe) <input type="checkbox"/>	2. Vorfügt diese Schule über ein ganztägiges Schulangebot? ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> → bei nein weiter zu Frage 6																														
	3. Und nutzen Sie dieses Angebot für Ihr Kind? ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> → bei nein weiter zu Frage 6																														
4. Falls ja: Was davon wird an der Schule am Nachmittag geboten?																															
Lernhilfe und Förderangebote	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> weiß nicht <input type="checkbox"/>																														
„Hausaufgaben“ in der Schule machen (mit Betreuung)	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> weiß nicht <input type="checkbox"/>																														
Kreativ-Kurse, z.B. Malen, Musik, Experimentieren	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> weiß nicht <input type="checkbox"/>																														
Sport und Freizeitangebote	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> weiß nicht <input type="checkbox"/>																														
Ein ausgewogenes Mittagessen an der Schule	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> weiß nicht <input type="checkbox"/>																														
5. Wie zufrieden sind Sie insgesamt gesehen mit dem ganztägigen Schulangebot? Geben Sie bitte eine Note zwischen 1 = sehr zufrieden und 5 = sehr unzufrieden Note: 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>																															
6. Für wie wichtig halten Sie bei einem ganztägigen Schulangebot die folgenden Angebote?																															
	<table border="0"> <tr> <td></td> <td>sehr wichtig</td> <td>eher schon wichtig</td> <td>eher nicht wichtig</td> <td>gar nicht wichtig</td> </tr> <tr> <td>Lernhilfe und Förderangebote</td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Dass in der Schule am Nachmittag auch schon die „Hausaufgaben“ gemacht werden (mit Betreuung)</td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Kreativ-Kurse, z.B. Malen, Musik, Experimentieren</td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Sport und Freizeitangebote</td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Ein ausgewogenes Mittagessen an der Schule</td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> </table>		sehr wichtig	eher schon wichtig	eher nicht wichtig	gar nicht wichtig	Lernhilfe und Förderangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Dass in der Schule am Nachmittag auch schon die „Hausaufgaben“ gemacht werden (mit Betreuung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Kreativ-Kurse, z.B. Malen, Musik, Experimentieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Sport und Freizeitangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Ein ausgewogenes Mittagessen an der Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	sehr wichtig	eher schon wichtig	eher nicht wichtig	gar nicht wichtig																											
Lernhilfe und Förderangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																											
Dass in der Schule am Nachmittag auch schon die „Hausaufgaben“ gemacht werden (mit Betreuung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																											
Kreativ-Kurse, z.B. Malen, Musik, Experimentieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																											
Sport und Freizeitangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																											
Ein ausgewogenes Mittagessen an der Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																											
7. Wenn es an der Schule Ihres Kindes ein ganztägiges Schulangebot gäbe, das auch „Hausaufgaben“ machen, Lernhilfen und Förderangebote, Kreativ Kurse, Sport- und Freizeitaktivitäten umfasst - würden Sie das für Ihr Kind nutzen? ja, sicher <input type="checkbox"/> ja, eher schon <input type="checkbox"/> nein, eher nicht <input type="checkbox"/> nein, sicher nicht <input type="checkbox"/> trifft schon jetzt zu <input type="checkbox"/>																															
8. Falls „sicher“ oder „eher schon“: An wie vielen Schultagen würden Sie ein solches ganztägiges Schulangebot für Ihr Kind in Anspruch nehmen?																															
an allen Schultagen	<input type="checkbox"/>																														
an allen Schultagen außer Freitag	<input type="checkbox"/>																														
an 3 bis 4 Schultagen in der Woche	<input type="checkbox"/>																														
an 2 Schultagen in der Woche	<input type="checkbox"/>																														
9. Wären Sie grundsätzlich bereit, einen angemessenen finanziellen Beitrag zu leisten – oder sollte das jedenfalls kostenlos sein?																															
	<table border="0"> <tr> <td></td> <td>bereit, finanziellen Beitrag zu leisten</td> <td>solte jedenfalls kostenlos sein</td> </tr> <tr> <td>Das Mittagessen an der Schule</td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Die schulische Nachmittagsbetreuung</td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> </table>		bereit, finanziellen Beitrag zu leisten	solte jedenfalls kostenlos sein	Das Mittagessen an der Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die schulische Nachmittagsbetreuung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																					
	bereit, finanziellen Beitrag zu leisten	solte jedenfalls kostenlos sein																													
Das Mittagessen an der Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																													
Die schulische Nachmittagsbetreuung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																													
10. Ortsgröße Ihres Wohnortes: bis 2.000 Einwohner <input type="checkbox"/> bis 5.000 Einwohner <input type="checkbox"/> bis 10.000 Einwohner <input type="checkbox"/> bis 20.000 Einwohner <input type="checkbox"/> bis 50.000 Einwohner <input type="checkbox"/> über 50.000 Einwohner <input type="checkbox"/> über 300.000 Einwohner (Wien) <input type="checkbox"/>	11. Postleitzahl Ihres Wohnortes: _____																														
Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!																															

Projektpartner

**Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur**
www.bmukk.gv.at

**Österreichischer Verband der
Elternvereine an öffentlichen Pflichtschulen**
www.elternverein.at

**Bundesverband der Elternver-
einigungen an mittleren und höheren
Schulen Österreichs**
www.bundeselternverband.at

**Institut für empirische
Sozialforschung (IFES) GmbH**
www.ifes.at

Mag. Norbert Urabl
Fachgruppe Mathematik des BORG Dreierschützengasse Graz
Dreierschützengasse 15
8020 Graz
nurabl@borg-graz.at

An den Bundesverband der
Elternvereinigungen
an mittleren und höheren Schulen
Strozzigasse 2/ 4. Stock
1080 Wien

Graz, 2.2.2010

Offener Brief zur zentralen schriftlichen Reifeprüfung aus Mathematik

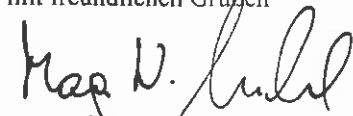
Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

durch die geplante Reform der schriftlichen Reifeprüfung aus Mathematik sehen wir uns veranlasst, die damit verbundene Problematik in Form eines offenen Briefes zur Kenntnis zu bringen und auf die Folgen der Einführung eines zentralen Prüfungsverfahrens hinzuweisen.

Wenn, wie geplant, die neue Reifeprüfung im Schuljahr 2013/14 durchgeführt werden soll, müssen die SchülerInnen, beginnend mit den 5. Klassen, bereits ab kommendem Schuljahr entsprechend unterrichtet werden. Es erscheint uns unverantwortlich, SchülerInnen und deren Eltern eine Reifeprüfung zuzumuten, über deren fachliche Anforderungen selbst MathematiklehrerInnen zur Zeit kaum Bescheid wissen. Die Standards sind bislang Stückwerk, an dem, nahezu unkoordiniert, einerseits von der Bundesministerin Dr. Schmied betraute Projektgruppen und andererseits ehrenamtlich AHS-LehrerInnen arbeiten.

Wir sind davon überzeugt, dass ein teilzentrales Modell die bessere Lösung ist. Nur so können auch individuelle Begabungsausprägungen der zukünftigen MaturantInnen berücksichtigt werden. Wenn Sie unsere Bedenken hinsichtlich des derzeit vorliegenden Entwurfes teilen, würden wir Sie bitten, ihre kritische Stellungnahme Bundesministerin Dr. Schmied zu übermitteln und verbleiben

mit freundlichen Grüßen



Mag. Norbert Urabl

für die Fachgruppe Mathematik des BORG Dreierschützengasse Graz

Beilage: Offener Brief

Februar 2010

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

wir, die Mitglieder der Fachgruppe Mathematik am BORG Dreierschützengasse Graz, nehmen nachfolgend zum derzeitigen Entwurf der zentralen standardisierten schriftlichen Reifeprüfung aus Mathematik für die AHS¹ (zentrale sRP) kritisch Stellung.

Im Zuge der Bildungsreform setzte Unterrichtsministerin Dr. Schmied mit der Verordnung der Neugestaltung der schriftlichen Reifeprüfung in Form einer „Zentralmatura“ eine Maßnahme, deren Zielsetzungen einerseits die **Objektivierung** der schriftlichen Reifeprüfung und andererseits die bessere **Vergleichbarkeit** der Bildungsabschlüsse innerhalb der EU-Länder waren.

Entscheidend für das Gelingen der Implementierung einer neuen Form der AHS-Reifeprüfung ist, aus unserer Perspektive als Unterrichtende, ein breiter Konsens mit jenen AkteurInnen des Bildungssystems, die für die Vorbereitung und Durchführung der Reifeprüfung Sorge zu tragen haben werden. Wir möchten ausdrücklich betonen, dass wir eine Neugestaltung der schriftlichen Reifeprüfung befürworten, jedoch nicht in der uns vorliegenden Fassung der zentralen sRP. Wir bedauern, dass BildungswissenschaftlerInnen, LehrerInnen, SchülerInnen, Eltern oder ExpertInnen der Universitäten und des tertiären Bildungsbereichs nicht die Möglichkeit hatten, die Prämisse „zentrale sRP“ zu diskutieren oder Alternativen zu entwickeln und meinen, dass ein für junge Menschen höchst relevanter Reformprozess mehr Reflexionsarbeit und Zeit benötigt und auch verdient².

Nachfolgend erlauben wir uns, in einer knappen Zusammenfassung die Schwächen des derzeitigen Entwurfes zu analysieren. Wir weisen darauf hin, dass eine

- **Verlängerung der Entwicklungsphase** der neuen Reifeprüfung für eine erfolgreiche Implementierung absolut nützlich und notwendig ist und argumentieren für ein
- **teilzentrales Modell** der schriftlichen Reifeprüfung.

¹ Vgl. M. Dangl et al. (2009): Das Projekt „Standardisierte schriftliche Reifeprüfung aus Mathematik“. Institut für Didaktik der Mathematik, Universität Klagenfurt.

² Anmerkung: Die sRP soll erstmals im Mai 2014 durchgeführt werden, sodass die 5. Klassen ab dem nächsten Schuljahr, also 2010/11 in Hinblick auf die Standards unterrichtet werden müssen. Derzeit gibt es für Mathematik noch keine entsprechenden Schulbücher und keine verbindlichen Informationen über die Standards.

Objektivität zu Lasten der Validität

Hohe Auswertungsobjektivität wird gewährleistet durch Aufgaben in einem gebundenen Antwortformat, das entweder keine oder nur minimale Antwortvarianten zulässt. Bei mathematischen Testungen jedoch wird auch im offenen Format hohe Auswertungsobjektivität erreicht, sodass die Zielsetzung, Objektivität zu optimieren, für die Reifeprüfung aus Mathematik zweitrangig ist. Der Vorzug der Objektivität wird durch eine mangelhafte Validität erkaufte, welche jedoch als oberstes Testkriterium Priorität haben müsste.

Die mathematische Kompetenz als ein mehrdimensionales Konstrukt gliedert sich in Teilkomponenten, die nicht alle mittels eines gebundenen Testformats erfasst werden können. Vor allem produktive Kompetenzen sind damit nicht messbar, sodass durch die zentrale sRP nur ein relativ kleiner Teil mathematischer Fähigkeiten abprüfbar ist. Selbständiges und schlussfolgerndes Denken, die Fähigkeiten zur Problemanalyse und zum Entwerfen von Lösungswegen sowie die Fertigkeiten zum Auswählen, Anwenden und Durchführen mathematischer Verfahren werden ebenso marginalisiert wie der Erwerb eines tieferen Verständnisses der Mathematik als bedeutsames Kulturgut.

Objektivität impliziert reduktionistischen Bildungsbegriff

Die Einführung eines weitgehend objektiven Messverfahrens führt zur Beschreibung eines sehr eingeschränkten mathematischen Leistungsprofils³.

Die Testfähigkeit wird zum Maßstab mathematischer Bildung, deren Breite und Komplexität werden unterschätzt. Die Messbarkeit der Kompetenzen dominiert, vor allem der reaktiven, sodass die derzeitige Fassung der zentralen sRP, die produktive und komplexe Aufgabenstellungen ausklammert, eine Reduktion des mathematischen Bildungsbegriffs zur Folge hat.

Die Aufgaben einer AHS - die Vermittlung einer umfassenden und vertieften Allgemeinbildung sowie das Heranführen zur Universitätsreife⁴ - können nicht mehr in ausreichendem Maße erfüllt werden. Mathematisches Wissen und Handeln aber sind wichtige Grundlagen an Universitäten sowie im tertiären Bildungssektor und unverzichtbar in einer Welt, die in vielen Lebensbereichen durch eine zunehmende Mathematisierung gekennzeichnet ist.

³ Vgl. etwa URL: <http://bildungsklick.de/Pro und contra Pisa> [24.01.2010]

⁴ Vgl. SCHOG, § 34 (1)

Maximale Objektivität - Benachteiligung für Mädchen

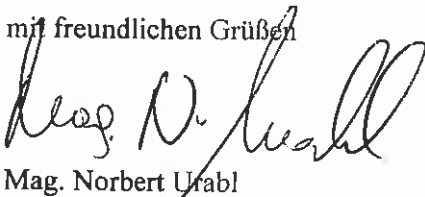
Empirische Studien in verschiedenen Kompetenzbereichen belegen, dass Testverfahren mit stark gebundenem Antwortformat nicht gender-fair sind und das weibliche Geschlecht benachteiligen⁵. Ungeachtet der noch ungeklärten Ursachen für die signifikant niedrigeren Leistungen von Mädchen bei solchen Tests halten wir eine Korrektur des derzeitigen Prüfungsformates aus Gründen der Geschlechterfairness für absolut notwendig.

Vergleichbarkeit der Bildungsabschlüsse als Selbstzweck

Das Modell „zentrale sRP“ besteht aus zwei Prüfungsteilen, die einerseits Grundkompetenzen, andererseits deren selbständige Anwendung erfassen. Wesentlich für eine positive Beurteilung ist der erste Prüfungsteil, der zwecks Sicherstellung des gleichen unverzichtbaren Grundwissens aller MaturantInnen mit unterschiedlichsten Lern- und Unterrichtsvoraussetzungen Items mit nur geringem Anspruchsniveau enthält. Das impliziert, dass sich der zukünftige Mathematikunterricht an Minimalanforderungen orientieren wird und nicht an den wesentlich komplexeren Lernzielen des Lehrplans. Die Annahme, dass Standards zur Steigerung der Qualität des Output beitragen, ist empirisch längst widerlegt⁶. Ebenso kann Bildungsqualität, da nur zum Teil quantifizierbar, nicht wirklich verglichen werden. Es stellt sich die Frage, ob das Paradigma der Vergleichbarkeit, welches auch in PISA exzessiv seinen Ausdruck findet, nicht schon längst fragwürdig geworden ist.

Demokratie heißt Entscheidung durch die Betroffenen⁷ – in diesem Sinne erlauben wir uns, Bildungsministerin Dr. Schmied aufzufordern, das Modell der zentralen sRP einer sorgfältigen Überprüfung zu unterziehen sowie die teilzentrale schriftliche Reifeprüfung auf die Agenda zu setzen und verbleiben

mit freundlichen Grüßen



Mag. Norbert Ufabl

für die Fachgruppe Mathematik am BORG Dreierschützengasse Graz

⁵ Vgl. etwa C. Welch: Gender Bias in College Admissions Tests, in: Journal of Educational Measurement, 1998, Vol. 35, pp.169-174.

⁶ Vgl. Stimmung an Schulen ist unter dem Gefrierpunkt. Bildungsexperte Stefan Hopmann stellt der Bildungspolitik ein schlechtes Zeugnis aus, in: Wiener Zeitung vom 4. 7. 2009.

⁷ C.F. v. Weizsäcker